

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1934

194 (22.8.1934)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt mit den neuesten Handels-Nachrichten für Stadt und Bezirk Ettlingen

Verlag: Buch- und Steinbrucker R. Barth-Ettlingen
Kronenstr. 26, Fernruf 78. — Postfachkonto 1181 Karlsruhe.
Hauptgeschäft: R. Barth-Ettlingen, verantwortlich für
Politik und Wirtsch.: C. Pabel-Rastatt, für Lokales und
Inserate: R. Barth — Druck: R. & G. Greifer, GmbH, Rastatt,
Kaiserstr. 40/42. — Anzeigenannahmeschluss 9 Uhr, dringende 10 Uhr.

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.50 RM.; zuzüglich Post-
gebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat 1.50 RM.;
Einzelnnummer 10 Reichspfennig. Im Falle höherer Gewalt hat
der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter
oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur
bis 25. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: Die einseitige 46 Millimeter breite Millimeterzeile
5 Reichspfennig; Reklameanzeigen Millimeter 15 Reichspfennig.
— Beilagen: Das Tausend 10 Reichsmark. Bei Wiederholung
Rabatt, der bei Nichterhaltung des Fieles, bei gerichtlicher
Verbreitung und Konfuzen wegfällt. — Für Platzvorschrift und Tag
der Aufnahme wird keine Garantie übernommen, D.V. VIII. 94, 1600

Nummer 194

Mittwoch, den 22. August 1934

Jahrgang 71

Verhandlung in Florenz

Schuschnigg bei Mussolini — Militärabkommen Rom-Wien?

Florenz, 22. Aug. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schuschnigg ist am Dienstag um 10.44 Uhr in Begleitung von Ministerialrat Seidel und Dr. Hertl in Florenz eingetroffen. Zu seinem Empfang hatte sich der Duce, der aus dem nördlich Florenz liegenden Hauptquartier Scarpria herbeigeeilt war, in Begleitung des Staatssekretärs im Außenministerium, Ewisch, des Pressesprechers Ciano und zahlreichen Behördenvertretern eingefunden.

Die Begrüßung zwischen Schuschnigg und Mussolini war sehr herzlich. Unter dem Klang der österreichischen und italienischen Nationalhymnen schritt der österreichische Bundeskanzler die ihm zu Ehren aus Eisenbahnwaggon gebildete Front ab. Florenz trägt reichen Klagenkum.

Die Unterredung zwischen den beiden Staatsmännern begann genau zur Mittagstunde in der Villa Marinis und dauerte bis zu dem Frühstück, das anschließend Mussolini zu Ehren seines Gastes gab. Sofort nach dem Frühstück wurde die Unterredung fortgesetzt und bis in die späten Nachmittagsstunden ausgedehnt.

Eine amtliche Verlautbarung über den Inhalt der Unterredung ist noch nicht ausgegeben worden. In den italienischen Abendblättern wird betont, daß die Zusammenkunft durchaus in den Rahmen des Normalen falle. Bruttal kommt in den Kommentaren der Presse zum Ausdruck, worum es eigentlich geht. Der 25. Juli hätte gezeigt, daß der „Nazismus“ Österreich keine Stabilität der Regierung geben könne. Es sei daher vollkommen richtig, wenn die österreichische Regierung die Zusammenarbeit mit der faschistischen Regierung forsetze, also mit der Regierung einer angrenzenden Großmacht, die geehrt habe, daß sie die Unabhängigkeit Österreichs nicht nur als einen unerlässlichen Vertragsparagrafen, sondern als eine politische und wirtschaftliche Tatsache betrachte.

Die österreichische Unabhängigkeit sei nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck für die anderen Staaten.

(worunter natürlich auch Italien zu verstehen ist) Die Medaillon denn heute mehr denn je, sei die österreichische Unabhängigkeit ein Hauptpunkt für die Zukunft Europas.

Ueber den Zweck berichtet die italienische Presse dahingehend, daß 1. die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit Österreichs und Vertiefung seiner Sicherheit, und 2. die Sicherheit seiner wirtschaftlichen Entwicklung zur Debatte stünden.

Es scheint überhaupt, daß die Frage der deutsch-österreichischen Beziehungen im Mittelpunkt der Zusammenkunft von Florenz steht.

Die Wiener Presse weiß zu berichten, daß sowohl auf italienischer wie auf österreichischer Seite die Ueberzeugung herrsche, die Entspannung der politischen Verhältnisse in Mitteleuropa und besonders im Donauraum seien in erster Linie von der Gestaltung der deutsch-österreichischen Beziehungen abhängig.

Dies wird auch von der christlichsozialen „Reichspost“ unterstrichen. Der römische Berichterstatter des genannten Organes meldet, wie er ausdrücklich feststellt, von offiziös inspirierter Seite über einen Gegenstand der Bepredungen in Florenz das Folgende: Innerhalb der Generalübersicht über die außenpolitischen Beziehungen beider Länder spiele natürlich das Verhältnis zu Deutschland eine besondere Rolle. Entgegen „verärgerten“ reichsdeutschen Pressestimmen sei man sich in Italien und Österreich darin einig, daß ohne Bezug normale Beziehungen zu Deutschland wieder hergestellt werden sollen, sobald Österreich die praktischen Garantien für die Wahrung seiner Souveränität und Freiheit seitens der deutschen Reichsregierung erhalte. Eine die Kompakte als Tatsache berücksichtigende positive deutsche Mitarbeit in der Donauraumfragen durch wirtschaftlichen Interessenausgleich sei ebenfalls erwünscht wie im Rahmen des Vertrages eine Wiederherstellung Deutschlands in gesamt-europäischen Fragen.

Natürlich wird in der ausländischen Presse, die die Begegnung in Florenz aufmerksam verfolgt, ziemlich orakelt. So behauptet der Berichterstatter des „Matin“, daß zwischen Wien und Rom ein künftiges Militärabkommen in Aussicht genommen sei, vielleicht in der Form eines gegenseitigen Beistandsvertrages. Die Fiktion der Gegenseitigkeit würde eine Art Zugeständnis an die Souveränität des österreichischen Staates sein und gewissermaßen eine etwaige militärische Intervention der Italiener in Österreich legalisieren.

Sie würde auch nach Ansicht der Urheber des Projektes zur Lösung der internationalen Fragen beitragen, die bei einem derartigen Vorgehen namentlich in Belgrad aufgeworfen würden.

ein künftiges Militärabkommen in Aussicht genommen sei, vielleicht in der Form eines gegenseitigen Beistandsvertrages. Die Fiktion der Gegenseitigkeit würde eine Art Zugeständnis an die Souveränität des österreichischen Staates sein und gewissermaßen eine etwaige militärische Intervention der Italiener in Österreich legalisieren.

Sie würde auch nach Ansicht der Urheber des Projektes zur Lösung der internationalen Fragen beitragen, die bei einem derartigen Vorgehen namentlich in Belgrad aufgeworfen würden.

Wo stecken die Meinsager?

Ministerpräsident Goering über den Ausgang der Abstimmung

Berlin, 22. Aug. In einer Unterredung mit einem Schriftleiter der „D.N.Z.“ äußert sich der preussische Ministerpräsident Goering über den Ausgang der Volksabstimmung. „Ministerpräsident Goering“, so heißt es einleitend, „hat die Folgen des in der vergangenen Woche erlittenen Autononfalls überaus gut überstanden. Seine Worte waren von dem sprühenden Geist und der Energie getragen, die das deutsche Volk am ersten Mittkämpfer des Führers liebt und achtet und den seine Feinde mit Recht fürchten.“

„Dieses Ergebnis“, so erklärte Ministerpräsident Goering, „ist für uns nicht überraschend gekommen. Auch die Welt wird, wenn sie ehrlich sein will, bekennen müssen, wie tief Adolf Hitler im Herzen aller Deutschen verwurzelt ist und wie unzerrennlich sein Name und seine Persönlichkeit auf alle Zeiten mit dem deutschen Schicksal verknüpft ist. Welches Staatssoberhaupt der Welt kann sich der Tatsache rühmen, das ganze Volk aus freiem Willen in einer Einmütigkeit hinter sich zu wissen, die tatsächlich in der Weltgeschichte ohne Beispiel ist. Wie kleinmütig müssen demgegenüber jene 10 v. H. Meinsager sich vorfinden, die sich aus irgendwelchen Gründen außerhalb der Volksgemeinschaft gestellt haben. Genau so enttäuscht werden aber auch jene böswilligen Betrachter Deutschlands im Ausland werden, die glauben, an diese 10 v. H. irgendwelche Hoffnungen knüpfen zu können. Sie mögen verächtlich sein, daß wir die Entwicklung keinen Augenblick mit irgendwelcher Sorge oder Unruhe betrachten.“

Selbstverständlich werden wir den Gründen in aller Genauigkeit nachgehen, die jene 10 v. H. unseres Volkes veranlaßt haben, am 19. August ablehnend zu stimmen.

Im übrigen ist unsere Einstellung aber die folgende:

Die Meinsager sind zunächst wohl in den Schichten zu suchen, die sich nicht verstanden fühlen und die sich aus Uebergangsmassnahmen, die hart aber gerecht sind, ihr Gemeinwohl bilden zu müssen glauben. Alle jene werden sich eines Tages an die Bruttatlagen und ihren Irrtum einsehen, überzeugt durch die Leistung und den endgültigen Erfolg der nationalsozialistischen Regierung. Einen nicht geringen Prozentsatz der Meinsager werden weiter nach meiner Auffassung diejenigen Personen stellen, die zwar genau erkannt haben, welche großen Ziele der Nationalsozialismus verfolgt, die jedoch aus eigennütigen Gründen andere Ziele verfolgen zu müssen glauben als wir. Diese Kreise der Bevölkerung werden sich eines Tages ebenfalls eines Besseren belehren lassen müssen, oder aber sie werden aus Altersschwäche von der Bildfläche verschwinden. Die

dritte Gruppe bildet die zahlenmäßig geringe, die einfach unbeschäftigt oder gar böswillig ist. Solche Leute gibt es immer und überall in der Welt. Sie sind wahrlich keine Gefahr für den Nationalsozialismus;

wir werden sie nicht dafür strafen, daß sie mit Nein gestimmt haben. Sie mögen sich aber gefast sein lassen, daß wir es auf keinen Fall dulden werden, wenn sie mit ihrer ablehnenden Haltung gegenüber der nationalsozialistischen Staatsführung irgendwie n. irgendwann im Volke Propaganda treiben und wir werden mit eiserner Faust zuschlagen, wenn sie sich zu verwerflichen Handlungen hinhängen lassen, die die Sicherheit und Ordnung im Staate bedrohen.

Gewiß werden bei der einen oder anderen Frage des öffentlichen Lebens immer verschiedene Anschauungen möglich sein. Niemanden wird das Recht bestritten, unter den gegebenen Umständen allein vom Führer bestimmten Gesichtspunkten an seiner Stelle nach seinem Geiste zu arbeiten. Wir wünschen auch offene und ehrliche Kritik bei all den schwierigen Problemen, die den Neuaufbau unseres Staates betreffen. Kritik aber darf nur der aussprechen, der bereit und in der Lage ist, Besseres zu leisten und diese Fähigkeit unter Beweis gestellt hat. Und die Kritik findet ihre Grenzen an den lebenswichtigen großen Fragen der Nation, die allein der Führer behandelt.

Vor unserem Führer Adolf Hitler schweigt alle Kritik. Wenn der Führer uns befiehlt, dann hat jeder Deutsche bedingungslos zu folgen und zu gehorchen, wer immer er auch sei.

Der Führer hat allen Deutschen seine Hand hingestreckt und den heißen Willen zur Versöhnung in seinem Aufruf vom 20. August erneut ausgesprochen. Ich weiß, daß dieses große Ziel in kurzer Zeit erreicht ist. Ein besonders erfreuliches Anzeichen hierfür bietet meines Erachtens die Tatsache, daß das Wahlergebnis aussagt hat.

wie unerschütterlich gerade unsere deutsche Arbeiterschaft tren zu Adolf Hitler steht.

90 v. H. des deutschen Volkes haben sich stolz zum Führer des Reiches bekannt, geben dem Führer die Kraft, das Deutsche Reich zum Aufstieg zu führen. Sie werden mit uns darüber wachen, daß kein Werk gelinge. In wenigen Jahren wird dann das ganze Volk wie ein einziger Mann in gläubiger Gefolgschaft zu Adolf Hitler stehen! Daran zu arbeiten, ist unsere größte und schönste Aufgabe.“

Aufruf zur Anmeldung für die Volksabstimmung im Saargebiet

Berlin, 22. Aug. Die Regierungskommission des Saargebietes hat am 8. Juli 1934 die Vorschriften über die Aufstellung der Stimmlisten für die Volksabstimmung im Saargebiet am 13. Januar 1935 erlassen. Weiterhin hat die Volksabstimmungskommission des Völkerbundes am 20. Juli 1934 eine Bekanntmachung veröffentlicht, die nähere Vorschriften über die Abstimmungsberechtigung und über die Anmeldung der Stimmberechtigten zur Aufnahme in die Stimmlisten enthält.

Hiernach müssen Stimmberechtigte, die außerhalb des Saargebietes wohnen, einen besonderen Antrag auf Eintragung in die Stimmlisten stellen. Wer nicht in die Stimmlisten eingetragen ist, kann sein Stimmrecht nicht ausüben. Es liegt daher im eigenen Interesse aller im Reich wohnenden Stimmberechtigten, diesen Antrag mit vollständigster Bescheinigung einzureichen. Die Antragsfrist läuft mit dem 31. August 1934 ab. Der Antrag, der an den Gemeindevorstand des Bezirkes gerichtet ist, in dem der Abstimmungs-berechtigte am 28. Juni 1919 die Einwohnereigenschaft hatte, muß folgende Angaben enthalten:

1. die Namen, Vornamen, das Geburtsdatum, den Geburtsort und den Beruf des Antragstellers (im Falle einer Berufsänderung denjenigen, den er am 28. Juni 1919 ausübte), sowie die Vornamen seines Vaters und ferner, falls es sich um eine verheiratete Frau handelt, die Namen und Vornamen ihres Gemannes (im Falle einer Veränderung des Familienstandes nach dem 28. Juni 1919 den Familiennamen, den sie an diesem Zeitpunkt trug);
2. die Gemeinde, in der er die Einwohnereigenschaft am 28. Juni 1919 hatte;
3. den gewöhnlichen Aufenthalt zur Zeit des Antrages;
4. die Anschrift im Saargebiet, an die Mittelungen zu richten sind.

Die vorhandenen Beweismittel für die Einwohnereigenschaft im Saargebiet sind dem Antrag beizufügen; befinden sich solche Beweismittel nicht in den Händen des Antragstellers, so ist in dem Antrag anzugeben, bei welcher Stelle des Saargebietes diese Unterlagen erhältlich sind.

Sämtliche Abstimmungsberechtigten im Reich werden hiermit aufgefordert, ihren Antrag auf Eintragung in die Stimmlisten bis spätestens zum 31. August 1934 an den zuständigen Gemeindevorstand im Saargebiet gelangen zu lassen. Zur Aufklärung über alle, bei der Anmeldung zu berücksichtigenden Gesichtspunkte stehen den Stimmberechtigten die Saarmeldstellen ihres jetzigen Wohnortes (das Einwohnermeldeamt, in den Städten die zuständigen Polizeireviere) sowie die Geschäftsstellen des Bundes der Saarvereine — in Berlin befindet sich diese SB 1, Stresemannstraße 42, zur Verfügung. Es wird jedem Abstimmungs-berechtigten dringend empfohlen, vor Anmeldung seiner Anmeldung die vorgenannten Stellen zum Zwecke der Beratung in Anspruch zu nehmen.

Schweden stimmt der Beschränkung des Reichsmark-Sonderkontos zu

Stockholm, 22. Aug. Die schwedische Regierung hat dem deutschen Vorschlag, das Reichsmark-Sonderkonto der schwedischen Reichsbank bei der Deutschen Reichsbank auf zwei Millionen Reichsmark zu beschränken, zugestimmt.

„Bundesstaat Oesterreich“

Berlin, 22. Aug. Die österreichische Regierung hat dem Auswärtigen Amt amtlich mitgeteilt, daß durch die am 1. Juli ds. J. in Kraft getretene neue österreichische Verfassung die bisherige Bezeichnung „Republik Oesterreich“ durch die Bezeichnung „Bundesstaat Oesterreich“ zu ersetzen sei.

Der sowjetrussische Generalkonsul in Chabbin erstattet Bericht

Moskau, 22. Aug. Der am Montag in Moskau eingetroffene sowjetrussische Generalkonsul in Chabbin, Elawski, erstattete am Dienstag im Außenkommissariat der Sowjetunion einen Bericht über die politische Lage an der chinesischen Ostbahn. Der Generalkonsul wird mehrere Wochen in Moskau bleiben, angeblich zwecks Wiederherstellung seiner Gesundheit.

Eine Aeußerung Poincares

Paris, 22. Aug. Der Präsident der Republik, Lebrun, hat sich am Montag nach dem Landis Poincarés in Champagne begeben, um ihm die Glückwünsche zum 74. Geburtstag zu überbringen.

Poincaré hat einem Vertreter des „Figaro“ erklärt, er bringe dem Burgfriedenskabinet Doumergues vollstes Vertrauen entgegen. Besondere Anerkennung solle er der Tätigkeit des Außenministers Barthou. Poincaré äußerte abschließend, er sei überzeugt, daß die im Februar recht kritische innerpolitische Lage sich zu bessern beginne, und daß niemand die Verantwortlichkeit für den Bruch des Burgfriedens übernehmen dürfte. Frankreich brauche heute nicht eine Parteiregierung, mit solchen habe es zu gefährliche Erfahrungen gemacht, sondern eine nationale Regierung.

Warnung vor Negation

Man könnte in der internationalen Politik keinen größeren Fehler begehen, als systematisch eine negative Haltung gegen Hitler einzunehmen!

Berlin, 22. August. (Eigener Bericht.) Deutschland hat eine freie und geheime Wahl hinter sich. Niemand hat die wählenden Staatsbürger beeinflusst, niemand hat sie unter Druck gesetzt. Die Tatsache, daß noch immer eine größere Zahl von Reinstimmen abgegeben wurden, strahlt die Hebe der Auslandspresse über, daß bestraft würde oder bestraft werden könnte, wer in Deutschland nein sagt.

Adolf Hitler hat einen vollständigen Triumph errungen. Es gibt nur zwei Männer auf der ganzen Erde, die überhaupt einen Vergleich mit Adolf Hitler aushalten: Roosevelt und Mussolini.

Aber wie sieht dieser Vergleich in Wirklichkeit aus? Beide Staatsmänner haben vor nicht allzu langer Zeit eine Volksabstimmung abgehalten. Im Jahre 1934 fand in den Vereinigten Staaten die Präsidentenwahl statt. 122 Millionen Menschen sind in dem Staatenbund der USA vereinigt. Auf Roosevelt entfielen bei dieser Volkswahl 20,193 Millionen Stimmen, sein Konkurrent Hoover vereinigte demgegenüber 14,202 Millionen auf sich. Im März hat auch Italien eine Wahl gesehen. Von den 41 Millionen italienischen Staatsbürgern waren aber nur 10 1/2 Millionen wahlberechtigt. Und wenn diese 10 Millionen Stimmen fast reiflos dem Konto Mussolinis gebucht wurden, so muß man sich aber billigerweise fragen, welcher Ansicht die übrigen fast 30 Millionen eigentlich sind. Demgegenüber stellt sich der Sieg Hitlers also als ganz überragend heraus und man kann ruhig behaupten:

Die Geschichte kennt kein ähnliches Beispiel. Und das Ausland kann allmählich nicht mehr anders, es muß den Sieg Hitlers eindeutig anerkennen. Mit süßlicher Miene stellt sogar die italienische Presse jetzt fest, daß Hitler die Macht fest in Händen habe. Die Verusche, an dem überwältigenden Ergebnis herumzubodeln, müßten im Sand verlaufen.

Die französische Presse kommt nun auch zu der Schlussfolgerung, daß Hitlers Sieg vorbildlich bleibe. „L'Ordre“ warnt sogar vor einer systematischen Regierung.

Man könne in der internationalen Politik keinen größeren Fehler begehen, als systematisch eine negative Haltung einzunehmen.

Allzu leichtfertig bemühen sich oberflächliche Beobachter, einen Mißerfolg sehen zu wollen. Gegenüber der immerhin geringen Opposition falle die große Masse ins Gewicht, die dem Führer folge, der sich künftig auf die traditionellsten Elemente Deutschlands stützen werde und der andererseits seine politische Position gewaltig verstärkt habe.

Als lächerlich bezeichnet die „Action Française“ den Versuch, in dem Ergebnis des Volksentscheides Anzeichen für einen baldigen Sturz Hitlers erblicken zu wollen.

Niel klüger sei es, sich an die Tatsache zu halten, daß 88 Millionen Deutscher entschlossen seien, Hitler zu folgen.

Es sei nicht, Haarpfastereien wegen des kleinen Teiles derer zu treiben, die sich sperren. Diese wollten vielleicht das Sowjetregime in Deutschland einführen. Würden die Nachbarn Deutschlands dabei zu gewinnen haben?

Auch der Berliner Berichterstatter des „Journal“ wiederholt seine gekrigte Warnung, die Stimmen der Feinsäger überschätzen und den Sieg des Führers unterschätzen zu wollen.

Dieser Sieg bleibe vorbildlich.

Wenn es Hitler materiell nicht gelungen sei, alle Stimmen auf sich zu vereinigen, so bleibe nichtsdestoweniger die Tatsache bestehen, daß 88 Millionen, darunter die ungeheure Mehrheit der Jugend, die ihn sozusagen durch Zurufe gewählt habe, und zwar nicht auf ein bestimmtes Programm hin, sondern auf das Lösungswort gegen das Ausland. 90 v. H. des Wahlkörpers haben sich um den Führer geschart, um mit ihm gegen das Ausland Front zu machen, dem es zu beweisen gelte, daß die deutsche Einheit kein Mythos sei.

Boykott

ist eine zweischneidige Waffe

Ein Interview mit Dr. Schacht

Prag, 22. Aug. Der volkswirtschaftliche Redakteur des „Česke Slovo“, Dr. Georg Hesda, hatte ein Interview mit dem Reichsbankpräsidenten und Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht, den er als eine der interessantesten Persönlichkeiten des heutigen Deutschlands, als absoluten Herrn der deutschen Wirtschaft bezeichnet. Dr. Schacht erklärte u. a.: Mein festes Bestreben wird es sein, das absolute Vertrauen zu den Zahlungen zu erneuern.

Wer mit Deutschland Geschäfte macht, muß wissen, daß er seine Ware bezahlt bekommen wird.

Ich werde dafür Sorge tragen, daß das Vertrauen zu den Zahlungen wieder hochkommt. Deutschland wird gegen seinen Willen in ein Zwangsclearing getrieben, das ist keine vorübergehende Erscheinung.

Es soll niemand glauben, daß es unmöglich sei, ohne Baumwolle ein Tuch herzustellen. Es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß die Baumwolle auf dem deutschen Markt einmal verschwinden wird, wie ehemals Rohrzucker u. daß sie durch künstliche Faserstoffe ersetzt wird. Ich kann mir nicht gut vorstellen, daß alle Kapitalien, die heute in der Erlassindustrie investiert werden, entwertet werden könnten, wenn einmal vielleicht diese Industrie nicht mehr benötigt wird.

Wenn im Clearingverkehr eine Spitze erscheint, so ist schon das Bestreben da, dieselbe auszugleichen. Aus Deutschland fließt jetzt auch viel Geld über die Grenze im Fremdenverkehr. Sie wissen ja, jeder Deutsche ist von einer

wißbegierigen Natur. Dafür sind wir solche Kosmopoliten und so werden Sie Deutsche in Italien, Frankreich, England, bei Ihnen in Marienburg und Karlsbad usw. finden. Ich hoffe nicht, daß wir auch noch zu Einschränkungen im Reiseverkehr gezwungen werden.

Auf die Frage: Ihren Entschluß, die Mark zu halten, haben Sie nicht geändert? antwortete Dr. Schacht:

Nein, die Mark ist fest und wir werden nicht devalvirieren.

Bei den heutigen Ausfuhrzuständen hat es keinen Wert. Es wird viel von unserer Golddeckung gesprochen. Ich habe schon in meinen früheren Arbeiten einige Male darauf hingewiesen, daß das Gold nur bei dem Ausgleich der Spitzen bei der Zahlungsbilanz nützlich ist, deckungsmäßig aber keine Bedeutung hat.

Vier Memeldeutsche verurteilt

Kowno, 22. Aug. Von der Appellationskammer in Kowno wurden am Montag wegen Vergehen gegen das Gesetz zum Schutze von Volk und Staat vier Memelländer abgeurteilt. Es erhielten der 26jährige Rote 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus wegen Beschimpfung der litauischen Nation und Herrschen eines Bildes des Großfürsten Vytautas; Moses sechs Monate Gefängnis, Piper drei Monate Gefängnis und Scaizer zwei Monate Gefängnis wegen Verhöhnung des litauischen Volkes u. Singens nationalsozialistischer Lieder.

„Einmal steht das Glück vor dir“

Ein Roman vom frühlichen Schaffen / Von Fritz Körner

Und gleich darauf schoß der Strich in die Kurve, alle, alle vergaßen das Schreien, denn es schien ganz außer Zweifel, daß etwas Furchtbares bevorstand, viele machten die Augen zu, um nicht sehen zu müssen, wie menschliche Körper und Trümmer von Wagenteilen durch die Luft wirbelten. Als diese Vorsichtigen die Augen wieder aufmachten, da hatten sie etwas veräumt, denn der Schatten war längst durch und an den Tribünen vorbei, und es war wahrhaftig der Kerstenwagen, und als er schon nicht mehr zu sehen war, kamen die anderen angebraust, und diese erst traf der braufende Willkommensgruß, der Hellmuth gegolten hatte.

Danach löste sich aus der Loge Cavaliere Florio und schritt, begleitet von zwei Karabinieris, in einem seltsam feierlichen Tempo zu den Deutschen hinüber.

Man sah sie mit Mißtrauen und alleräußersten Mißvergnügen herankommen.

„Was, zum Teufel, will die Bande?“ äußerte August César, dessen Gefühle für die Organe des Rechtes einen erheblichen Abbruch erlitten hatten.

Es zeigte sich umgehend.

„Leider muß ich die bedauerliche Mitteilung machen“, begann der Cavaliere, „daß behauptet wird, der Kerstenwagen würde nicht von Mr. Gohle, wie angemeldet, sondern von Signore Römer gesteuert. Beobachten Sie selbst,

Erzellenz, das schwarze Haar ist gefärbt. Man sieht es deutlich. Helle Streifen machen sich bemerkbar.“

Fabrizius fluchte innerlich.

„Mühte dieser Römer auch vergessen, die Sturzkappe aufzusetzen! Mühte ihn das Haar jetzt noch verraten!“

„Cavaliere, ich bitte Sie... in diesen Bruchteilen von Sekunden, wie wollen Sie das zweifelsfrei beobachten. Das ist ja mit dem besten Willen nicht möglich. Ein Vorschlag zur Güte, jetzt lassen Sie uns das Rennen in Ruhe beobachten und handeln Sie zum Schluß ganz nach Belieben.“

„Si si, Signore! Ich danke Ihnen!“ lenkte der Cavaliere ein.

Als die Italiener sich wieder zurückgezogen hatten, stand der Konjul kopfschüttelnd da und fragte seinen Bruder mit belegter Stimme: „Ich verstehe nicht, man behauptet, daß... nein, das kann doch nicht sein, daß dieser Gohle... in Wirklichkeit dieser Römer ist.“

„Mar, Konjul, haste denn das noch nicht fapiert?“ sprach der Geheimrat wegwerfend. „Augen haste, das muß ich sagen!“

Der Konjul, der mit einem Male beim Bruder die gewohnte Noblesse in Ton und Rede vermisste, kämpfte um seine Fassung. Wenn... das Hellmuth-Römer war, dann hätte er ja so quasi seine Zustimmung gegeben.

„Traute?“ Er sah sich um, aber er fand sie nicht mehr in der Loge, sie war inzwischen zusammen mit Alois hintergegangen.

Da wändte er sich an seinen Bruder.

„Was ist denn da zu tun? Wenn das Römer ist...?“

„Mergerlich entgegnete der Geheimrat: „Mar, daß es Römer ist! Mar auch, daß er einen prachtvollen Schwiegersohn abgibt! Laß dir nen guten Rat geben! Gib beinen Segen, und das Glücklicherweise, das überlaß den jungen Leuten. Wir alten Kerls sollen da nicht mehr zwischenreden! Glaube mir, Konjul, sie hat hellere Au-

In wenigen Worten

Münberg: Der Führer hat am Dienstag um 11 Uhr Münberg im Flugzeug verlassen.

Danzig: Die Danziger Regierung hat die in den jüngsten danzig-polnischen Verträgen vorgesehene Kammer für Außenhandel durch eine Verordnung errichtet.

Kattowik: Der in Kattowik erscheinende sozialdemokratische „Volkswille“ ist wegen unflätiger Angriffe auf das Staatsoberhaupt beschlagnahmt worden.

Gleiwitz: Der Junalide Julius Gaidas aus Mikultschitz hat am Montagabend seiner Ehefrau mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitten, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Nach der Bluttat schnitt sich Gaidas selbst die Kehle durch. Der Grund zur Tat dürfte in dauernden Familienstreitigkeiten liegen.

Wien: Am Dienstag begann vor dem Wiener Militärgerichtshof die Verhandlung gegen 22 Personen aus dem Burgenland, die sich beim Bekanntwerden des Ueberfalls auf das Bundeskanzleramt in Wien in Münnichsdorf bewaffnet sammelten und eine Aktion gegen den dortigen Generalmercepsten unternahm.

Paris: Durch wolkenbruchartigen Regen ist die Gegend von Sidi Misse in Algerien unter Wasser gesetzt worden. Das Dorf Sidi Misse wurde vollständig zerstört. Nach den bisherigen Meldungen sind zehn Eingeborene in den Fluten umgekommen.

London: Heftige Stürme richteten am Montag in vielen Teilen Englands großen Schaden an. In Madpool wurde eine Frau von einem herabfallenden Reklameschild getötet.

London: Die bekannte englische Rekordfliegerin Amy Molison-Johnson ist als erste englische Flugengführerin in den Luftverkehr der Hillman-Linie zwischen London und Paris eingestiegen worden. Amy Molison-Johnson wird ihren ersten Flug mit acht Fahrgästen nach Paris durchführen.

Stockholm: Die größte Temperenz-Hütte in Nordeuropa in der Nähe von Eskilstuna ist in der Nacht zum Dienstag völlig abgebrannt. Der Sachschaden beträgt etwa 2 Millionen S.M.

Mailand: Im toskanisch-emilianischen Hoch-Appenninengebiet waren aus den dort weidenden Schafherden in den letzten Wochen weit über 100 Tiere verschwunden, deren Kadaver man später zerrissen im dichten Gebölz anfaß. Die Erklärung dafür wurde jetzt von einigen Hirten gegeben, die in den letzten Tagen verschiedentlich Wolfsrudel bemerkt. Man erinnert sich nicht an das Vorkommen von Wölfen in diesem Gebiet des Appennin.

Madrid: In der Fabrik von Valencia ereignete sich eine Kesselexplosion, die das ganze Haus zum Einsturz brachte. Drei angrenzende Häuschen stürzten ebenfalls ein. Ein Arbeiter fand den Tod. Mindestens 19 Personen wurden verletzt. Man fürchtet, daß unter den Trümmern noch mehr Tote und Verletzte liegen.

Abzeichenverbot der Regierungskommission

Saarbrücken, 22. August. Die Regierungskommission hat das Tragen des Abzeichens für die Kundgebung auf dem Ehrenbreitstein im Saargebiet verboten.

Das Abzeichen kann also nur nach der Ausgabe im Reich von den Fahrteilnehmern angelegt werden. In gleicher Weise hat die Regierungskommission das Abzeichen der Antifaschisten für die Kundgebung in Salsbad am 26. August verboten. Wie wenig sich jedoch die Antifaschisten um dieses Verbot kümmern, zeigt die Tatsache, daß man verschiedentlich Marxisten und Sozialisten in den Straßen sieht, die das Abzeichen mit der Aufschrift: „Nie zu Hitler!“ tragen.

Ueberschwemmungskatastrophe

in der Südmändschurei - 122 Tote

Mukden, 22. Aug. Die Verwaltung der südmändschurischen Eisenbahn teilt mit, daß infolge Ueberschwemmungen die Eisenbahnverbindung zwischen Antung und Mukden unterbrochen ist. Nach bisherigen polizeilichen Feststellungen fielen 122 Personen den Fluten zum Opfer, darunter 42 Personen, die auf einer Fähre in den Wellen umkamen. Zur Bekämpfung der Wasserfatastrophe haben die Regierungsbehörden alle Maßnahmen getroffen.

gen wie wir. Wir beide, wir haben vor dem Glück gestanden und haben's nicht gesehen! Das wissen wir jetzt, wo wir alt sind. Sei jetzt ganz still und laß die Jungen handeln.“

Der Konjul schüttelte ein um das andere Mal den Kopf. „Dann lachte er kurz auf.“

„Mindestens 1.84!“ stimmte der Geheimrat trocken zu. Der Wagen war durch's Ziel.

Der Siegerwagen wurde von allen Seiten bestürmt, Photographen, begeistertes Publikum, alles drängte auf sie ein.

Hellmuth verschwamm das Bild vor den Augen. Er hatte nur den Arie: fort, fort! Traute wartet auf dich!

Mit dem großen Lorbeerkranz fuhr er vor den Tribünen noch eine Ehrenrunde, eine sehr verkürzte natürlich.

Dann steuerte er den Wagen seiner Station zu, wo ihn Bauer und die anderen Helfer samt Kersten aus dem Wagen hoben. Alles hatte strahlende Gesichter.

Der Cavaliere Florio stand mit den Karabinieris abseits.

Er wagte nicht einzugreifen. Es wäre ein Skandal ohnegleichen, denn letzten Endes war dieser verfolgte Deutsche doch kein Verbrecher.

Er ließ die Polizisten abtreten, er glaubte das dem Präfecten gegenüber vertreten zu können.

Alois war mit Traute zum Flugplatz gefahren. Ihr kleines Gepäck hatte er schon vorher hingetragen. Er hatte sie wohl und sicher im Flugzeug untergebracht, sie saß an dem großen Fenster und schaute hinaus und wartete.

Sie sah, wie sich Alois mit dem dicken Müller unterhielt. Der alte Bayer war so guter Laune, hin und wieder warf er einen Blick zu Traute.

Die Minuten vergingen. Der Pilot guckte nach der Uhr.

Ans Etflingen-Stadt und Land

Deutsche Gedenktage

„Die Liebe macht den letzten Tag des Lebens Wohl einst zum letzten Frühlingstage“
Emil Rittershaus.

Was geschah heute — — — **Mittwoch, 22. August 1934**
1929 General der Kavallerie und Ösmantischer Marschall Otto Liman von Sanders starb in München
1924 Abschluß der neuen Weltverkehrsverträge
1914 General-Oberst von Hindenburg wird Oberbefehlshaber der 8. Armee im Weltkrieg
1850 Tod des geisteskranken Dichters Nikolaus Lenau in Döbbling

Heute vor 20 Jahren

22. August 1914: Die Flucht der französischen Bogesenarmee. Die von unseren Truppen zwischen Metz und den Vogesen geschlagenen französischen Kräfte sind heute (Freitag) verfolgt worden. Der Rückzug der Franzosen endet in Flucht aus. Bis hier wurden mehr als zehntausend Gefangene gemacht und mindestens 50 Geschütze erobert. Die Stärke der geschlagenen feindlichen Kräfte wurde auf mehr als acht Armeekorps festgestellt.

Oesterreichische Siege.
Das Wiener k. k. Korrespondenz-Bureau meldet: Auf dem südlichen Kriegsschauplatz wurden östlich von Vitegrad-Rudo etwa 30 serbische Bataillone nach hartnäckigen Kämpfen am 20. und 21. ds. Mts. gewonnen. Es handelt sich dabei um die Schumadivision I. Aufgebots, vier Regimenter Infanterie, ein Kavallerieregiment, ein Artillerieregiment und je ein Regiment ersten, zweiten und dritten Aufgebots der Drinadivision.

„Trampen“ verboten!

Gebietsführer Kemper verweist auf seine Verordnung betr. Wandern, die wir nochmals zur Veröffentlichung bringen!

Es ist in den letzten Wochen wieder vorgekommen, daß wilde Wandergruppen über die Landstraße walzen, Autos anhalten, keine Ausnahme besitzen und vor allen Dingen sich durchsetzen. Ich verweise auf unsere Erlasse vom vorigen Jahr, die jeder einzelnen Dienststelle bekannt sein müssen. Grundsätzlich haben Angehörige der Hitler-Jugend, des Jungvolks und des Bundes deutscher Mädel in der Hitler-Jugend nur dann auf Fahrt zu gehen, wenn die finanzielle Grundlage gesichert ist. Außerdem müssen die Ausweise in bester Ordnung sein. Das Anhalten von Autos durch Angehörige der HJ ist grundsätzlich verboten. Falls solche Zustände wie sie in den letzten Wochen mehrmals bemerkt wurden, trotz unserer vorjährigen Verordnungen wieder eintreten, so sind den Leuten, die sich nicht an die Ordnung halten, die Ausweise abzunehmen und sie sind zurückzuführen. Ausweise sind bei der Gebietsführung einzuliefern. Die Jugendherbergen dürfen nur mit ordnungsgemäßen Ausweisen benutzt werden. Jeder Führer und jede Führerin sind dafür verantwortlich, daß ein geordneter Betrieb eintritt. Wir haben keine Lust, das Fahrtenleben zu einer bettelnden Landplage werden zu lassen und damit das Ansehen der Hitler-Jugend und ihrer Nebenorganisationen zu schädigen.
Heil Hitler!
gez. Friedhelm Kemper, Gebietsführer der HJ.

100 Kinder fahren in die Ferien

Die NS-Volkswohlfahrt des Reiches Etflingen brachte heute vormittag 100 erholungsbedürftige Schulkinder aus Stadt und Land Etflingen mit dem Zug 8.41 Uhr in eines der schönsten deutschen Landschaften am Neckar. Es war eine frohe, freudig getrimmte Jugendhilar, die gerne Abschied nahm von der Heimat, um einmal eine große Ferienfreude im Gebiet von Heidelberg bis Eberbach zu genießen. Mögen sie wohlgeköstert in ihr Elternhaus zurückkehren.

„Lassen's stecken, Herr Müller, das dürfen's mir net a'tue. Sie kenna erscht fahren, wenn der Herr . . . Herr Goble da isst!“
Traute wartete und wartete, ihr kleines Herz schlägt angstvoll.
Da . . . ein Auto kam herangejagt. Ein Mann stieg aus, wies seinen Paß vor. Letzte Formalitäten.
Jetzt kam er näher! Er hatte eine Hornbrille auf.
Sie sah, wie er sich hereinschwang, und schon klappte die Tür hinter ihm zu.
Helmuth hatte die Brille heruntergenommen und sah Traute an mit einem Blick, der sie grüßte und der sagte: „Da bin ich! Unsere Fahrt ins Glück beginnt!“
Er trat zu ihr und nahm die gebotene kleine Hand.
Langsam küßte er sie und sagte leise, mit bebender Stimme: „Traute . . . beginnt sie jetzt . . . unsere Fahrt ins Glück?“
„Ja, Helmuth“ antwortete die überselbige Traute frei und stark.
Dann saßen sie beieinander. faßten sich an den Händen und alle Liebe ihrer Herzen war in jedem Worte, in jedem Hauch.
„Einmal steht das Glück vor dir . . .!“
Jetzt!

Mois aber sah dem Flugzeug mit nassen Augen nach, dann machte er einen Sodler, daß die Italiener verwundert aufhorchten.
Mois fuhr nach dem Hotel „Europa“, wo die Siegfester stattfand.
Als Fabrizio ihn sah, steuerte er sofort auf ihn zu.
„Mois, was gibst's Neues im Veritt?“
Und Moiss sagte schneidig: „Erzählenzherr . . . sie san furt! Und das muß i sag'n . . . die bringt nix mehr aus-einander . . . weil's sich so vüll gern haben!“
Dabei sah eine Träne in seinen Augen, und merkwürdig . . . es ging dem Erzellenzherr genau so.
So kam's, daß die Siegfester ohne den Sieger stattfand.
Eine große Sensation war es, als bekannt wurde, daß der Sieger . . . Helmuth Römer war.
Und so geschah es, daß man ihre Verlobungsfeier ohne ihre Anwesenheit steigen ließ.
Die Königsfinder, die sich gefunden hatten, sie flogen mit verträumten Seelen der Heimat zu.
E n d e.

Hitler-Jugend-Zeltlager des Bannes 109

Krieg im Albta!

Eine mondhele Nacht bereitet sich mit silbernen Nebelschleiern über das stille Tal. Aus Kanonenrohren schlagen helle Flammen. Feuergerben schießen zum Himmel. Der brave Spieker braucht darob nicht zu erschrecken. Es wird nicht scharf geschossen. Was sich dem nächtlichen Besucher von der Landstraße zeigt, sind nur die Ofenrohre unserer Feldküche. Aber erst das Bild bei Tag. Das muß man gesehen haben. Da stehen die Köpfe vor den brodelnden Töpfen in der siedendheißen Augustsonne. Ungefähr 20 Mann. Sie schleppen Holz, machen es klein, schüren das Feuer, rühren das Essen und schwenken, schwitzen wie in der heißen Sonne des Südens. Auch hier bei den tapferen Küchenbullen des Zeltlagers ist der Geist der Kameradschaft bezeichnend, ja geradezu vorbildlich. Sie sind die ersten des Morgens, die letzten des Abends, und dennoch murrig keiner. Sie wissen, daß ihre Aufgabe gewaltig ist, daß von ihrem Tun und Treiben die Gesundheit des ganzen Lagers abhängt. Und daß es bei den Köchen reinlich und sauber zugeht, dafür sorgt schon Willmann der Küchenchef. An dem Führer erkennt man den Geist der Mannschaft. Dieses Wort ist hier besonders zutrefflich. Und die Eltern sämtlicher Jungen können beruhigt sein. Das Essen ihrer Jungen ist gut und reichlich. Mannführer G a b m a n n ist immer der letzte, der zum Essen kommt. Er sorgt für seine Jungen wie ein Vater. Er ist überall dabei, beim Essenbereiten, beim Essenaussgeben. Es herrscht ein rauher aber herzlicher Ton, wie es sich geziemt. Wir sind politische Soldaten unseres großen Führers, und wir sind uns dessen wohl bewußt. Wer sich dieser Kameradschaft nicht fügt, wer das Geheiß der Kameradschaft durchbricht, der kann, ja muß sogar das Lager verlassen, der wird ausgemerzt aus unserer Gemeinschaft, weil er nicht Träger unserer zukünftigen Deutschlands sein kann. Wer sich unserer Parole „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ nicht beugt, ist nicht Nationalsozialist und hat daher auch kein Recht in der Jugend Adolf Hitlers zu stehen.
Heil Hitler!

Wasserwärme der Stadt. Badeankalt heute vormittag

Männerbad 21 Grad, Frauenbad 21 Grad.

≡ **Sonderzüge zum Internationalen Rennen in Baden-Baden.** Am 26., 28., 31. August und 2. September 1934 verkehren folgende Sonderzüge mit 1., 2. und 3. Klasse von Karlsruhe nach Iffezheim und zurück. Einfahrt: Etflingen ab 14.08, Rennplatz Iffezheim am 14.37 Uhr. Rückfahrt: Iffezheim Rennplatz ab 18.41 Uhr, Etflingen an 19.09 Uhr. Der Fahrpreis der Sonderzüge beträgt ab Etflingen für einfache Fahrt 2. Klasse 0.70 RM, 3. Klasse 0.50 RM; Hin- und Rückfahrt 2. Klasse 1.40 RM, 3. Klasse 1.00 RM.

DT. **Saartreuestaffel!** Die auf dem Ehrenbreitstein bei Koblenz stattfindende Saartreuefahrgewinnung erhält ihre ganz besondere Bedeutung durch die von den deutschen Turn- und Sportverbänden organisierten Stafelläufe mit dem gemeinsamen Endziel Ehrenbreitstein. Nach dem Muster der großen Stafetten, die die DT. im Jahre 1913 nach dem Völkerschlachtenmal in Leipzig und im Jahre 1925 zum Hermannsdenkmal im Teutoburger Wald durchführte, werden in den Tagen vom 20. 8. bis 26. 8. etwa 15000 Läufer, Schwimmer und Paddler alle Gegenden unseres Vaterlandes durchziehen. Insgesamt werden in 10 Haupt- und 71 Nebenläufen etwa 171000 Km. durchlaufen. Durch Baden führt der Hauptlauf VI mit dem Start am Schlageterdenkmal bei Schönan. Er wird Etflingen passieren am Freitag, den 24. August, abends etwa 19 Uhr. Die Etflinger Läufer vom Turnverein 1885 und Fußballverein übernehmen die Strecke von Bruchhausen bis Ruppurr. Die Leitung hierüber liegt in Händen von Sportwart G l a s t e t t e r vom Turnverein 1885.

≡ **Eine Reise zum Bodensee** von stägiger Dauer veranstaltet vom 26. August bis 1. September die NSG „Kraft durch Freude“. Die Fahrt einisch. Unterkunft und Verpflegung kostet 24 RM. Durch diese Veranstaltung soll dem badischen Arbeiter Gelegenheit zu wirksamer Erholung an den Ufern des schönen blauen Bodensees geboten werden. Man melde sich sofort bei der DNJ oder der AdJ-Dienststelle.

≡ **Die Nebbergsperre tritt am Donnerstag, den 23. August, in Kraft.** Das Nähere besagt der heutige Anzeigenteil.

≡ **Denkmals-Einweihung in Schlutenbach.** Das vom Kriegerbund erstellte Denkmal für die Gefallenen der Gemeinde Schlutenbach wird nächsten Sonntag eingeweiht werden.

≡ **Die Verleihung des Ehrenkreuzes.** Mehrfache Anfragen geben dem Reichsministerium des Innern zu folgender Klarstellung Veranlassung: Nach der eindeutigen Fassung der Stiftungsurkunde des Reichspräsidenten Generalfeldmarschalls von Hindenburg ist das Ehrenkreuz — von den Kriegshinterbliebenen abgesehen — nur für Kriegsteilnehmer, d. h. für solche Reichsdeutsche bestimmt, die im Weltkrieg auf deutscher Seite oder auf Seiten der Verbündeten Kriegsdienste geleistet haben. Kriegsdienste hat nach der dazu von mir erlassenen Durchführungsverordnung derjenige Reichsdeutsche geleistet, der im Weltkrieg zur Wehrmacht eingezogen war.

≡ **Ein Ehrenzeichen für die Hitlerjugend.** Die Pressestelle der Reichsjugendführung teilt mit: Der Reichsjugendführer verleiht den Jugendgenossen, die vor dem 2. Oktober 1932 der HJ, DNJ, NSG, BDM angehört haben und heute noch Mitglied der HJ oder NSG sind, ein HJ-Ehrenabzeichen. Die Antragsformulare auf Erlangung eines HJ-Ehrenabzeichens können bei den zuständigen Mannführungen der HJ angefordert werden.

× **Der Unfug, Kraftfahrzeuge anzuhalten.** Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat allen Schulbehörden den Erlaß des Innenministeriums über die Unfug, Kraftfahrzeuge anzuhalten, bekanntgegeben, mit der Forderung, alle Schüler nachdrücklich im Sinne des Erlasses anzuweisen und erforderlichenfalls auf Anzeiger der Polizeibehörden auch mit Schulstrafen einzuschreiten.

× **Turn- und Sportlehrgang.** Vom 28. Oktober d. Js. findet an der Landesturnanstalt in Karlsruhe ein Turn- und Sportlehrgang für Lehrerinnen aller Schulgattungen statt.

Aus der Landeshauptstadt

** **Sommeroperette im Städtischen Konzerthaus.** Heute, findet die erste Wiederholung des Singspiels „Annerl“ von Karl Emmel statt. Die erste Aufführung des gemütvoll heiteren Werkes am vergangenen Samstag fand beim Publikum stärksten Anklang, so daß fast alle Musiknummern wiederholt werden mußten. Die temperamentvolle Wiedergabe unter Leitung von Bruno Senberts und Hugo Lependcker ist die Garantie für einige Stunden glänzender Unterhaltung. Die Vorstellung beginnt 20 Uhr.

25 Schutzhäftlinge entlassen

Karlsruhe, 22. Aug. Nach dem neuen gewaltigen Treuebekenntnis des deutschen Volks zum Führer vollzog in Baden der Nationalsozialismus einen weiteren Verlöbungsakt mit einer Reihe seiner früheren Gegner. In Gegenwart des Chefs des Geheimen Staatspolizeiamts Berka Müller und des Leiters der Landesstelle Baden-Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und der Propaganda W r a l l e r wurden Dienstag 25 politische Gefangene aus dem Konzentrationslager Kislau entlassen. Der Chef des Geheimen Staatspolizeiamts ermächtete die Entlassenen in einer kurzen Ansprache, den ihnen jahrzehntelang von unverantwortlichen Elementen eingehaltenen Pflichten aufzugeben und sich aufbauend dem Dritten Reich zur Verfügung zu stellen.

Reichsfender Stuttgart

Stuttgart: Donnerstag, 23. August
5.35: Bauernfunt. — 5.45: Choral, Morgenprach, Zeit, Wetter. — 5.50: Gymnastik. — 6.15: Frühmüll auf Schallpl. — 6.40: Zeit, Meldungen, Wetter. — 6.55: Karlsruhe: Pflharmon. — 7.25: München: Frühsonnertunde. — 8.10: Wetter. — 8.15: Gymnastik. — 8.35: Funfstille. — 9.00: Frauenfunt. — 10.00: Nachr. — 10.10: Scherzfrage, stimmungliche Dichtung von Rittm-Korffatow. (Schallpl.). — 10.50: Chorn-Klaviermuff. — 11.25: Funfwerbungslozert. — 11.55: Wetter. — 12.00: Rannheim: Pfälzer Bauernmuff. — 13.00: Tanz rüber, tang rüber. Schwäbische Volksmuff. — 14.00: Zeit, Nachr., Wetter. — 15.15: Karlsruhe: Alte Meister aus dem 17. und 18. Jahrhundert. — 17.30: A. Nachr. — 17.45: Belsch Ferdl. (Schallpl.). — 18.00: Hitlerjugend-Funt: Wie ein Buch entsteht Funfbericht. — 18.30: Volksmuff. — 19.00: Egeglad 317. Ein Bauernschwanz in einem Akt. — 19.30: Zeit, Wetter, Bauernfunt. — 19.45: Berlin: Reichsfendung: Politischer Rundbericht. — 20.00: Berlin: Nachr. — 20.10: Pfälzerberg: Es flingt über den Wellen. — 22.20: Nachr. — 22.45: Sport. — 23.00: Baden-Baden: Tanzmuff der Kapelle Waldemann-Gietmann. — 24.00: Nachtmuff.

Stuttgart: Freitag, 24. August
5.35: Bauernfunt. — 5.45: Choral, Morgenprach, Zeit, Wetter. — 5.50: Gymnastik. — 6.15: Frühmüll auf Schallpl. — 6.40: Zeit, Meldungen, Wetter. — 6.55: Frühsonertunde auf Schallpl. — 7.25: München: Frühsonertunde. — 8.10: Wetter. — 8.15: Gymnastik. — 8.35: Funfstille. — 9.00: Frauenfunt. — 10.00: Nachr. — 10.10: Scherzfrage, stimmungliche Dichtung von Rittm-Korffatow. (Schallpl.). — 10.50: Chorn-Klaviermuff. — 11.25: Funfwerbungslozert. — 11.55: Wetter. — 12.00: Rannheim: Pfälzer Bauernmuff. — 13.00: Tanz rüber, tang rüber. Schwäbische Volksmuff. — 14.00: Zeit, Nachr., Wetter. — 15.15: Karlsruhe: Alte Meister aus dem 17. und 18. Jahrhundert. — 17.30: A. Nachr. — 17.45: Belsch Ferdl. (Schallpl.). — 18.00: Hitlerjugend-Funt: Wie ein Buch entsteht Funfbericht. — 18.30: Volksmuff. — 19.00: Egeglad 317. Ein Bauernschwanz in einem Akt. — 19.30: Zeit, Wetter, Bauernfunt. — 19.45: Berlin: Reichsfendung: Politischer Rundbericht. — 20.00: Berlin: Nachr. — 20.10: Pfälzerberg: Es flingt über den Wellen. — 22.20: Nachr. — 22.45: Sport. — 23.00: Baden-Baden: Tanzmuff der Kapelle Waldemann-Gietmann. — 24.00: Nachtmuff.

Stuttgart: Samstag, 25. August
5.35: Bauernfunt. — 5.45: Choral, Morgenprach, Zeit, Wetter. — 5.50: Gymnastik. — 6.15: Frühmüll auf Schallpl. — 6.40: Zeit, Meldungen, Wetter. — 6.55: Rannheim: Pflharmon. — 7.25: München: Frühsonertunde. — 8.10: Wetter. — 8.15: Gymnastik. — 8.35: Funfstille. — 9.00: Frauenfunt. — 10.00: Nachr. — 10.10: Scherzfrage, stimmungliche Dichtung von Rittm-Korffatow. (Schallpl.). — 10.50: Chorn-Klaviermuff. — 11.25: Funfwerbungslozert. — 11.55: Wetter. — 12.00: Dresden: Dresdner Pflharmonie. — 13.05: Nachr., Wetter. — 13.20: Lustiges Volk (Schallpl.). — 13.50: Zeit, Nachr. — 14.00: Tab dir Zeit! (Schallpl.). — 14.30: Hitlerjugend-Funt: Als Baba und die 40 Räuber. — 15.10: Lern morjen. — 15.30: Volksstämmlicher Chorgelang. — 17.45: Saartreuestaffel vaffiert Stuttgart. — 18.00: Frankfurt: Stimme der Grenze. — 18.20: Von allerlet Tieren — Ein lustig Muffieren. — 19.00: Karlsruhe: Bunte Stunde. — 20.00: Nachr. — 20.05: Frankfurt: Saarländische Umfchau. — 20.15: München: Leichtes Glück. Ein sommerliches, romantisches Funfspiel. — 21.15: München: Das Tanzfunkelster. — 22.20: Zeit, Nachr. — 22.35: Du mußst wissen. — 22.45: Nachr., Wetter, Sport. — 23.00: Hamburg: Tanz im Mondenschem. Kapelle Herbert Senemann. — 24.00: Nachtmuff.

Mit dem Abdruck eines kurzen, aber sehr spannenden Romans beginnen wir in der morgigen Ausgabe unserer Zeitung!

O. v. HANSTEIN

ist für unsere Leser kein unbekannter Autor mehr. Da die Hanstein-Romane bisher immer großen Anklang gefunden hatten, greifen wir stets gerne auf diesen Autor zurück

findet gewiß Ihre Zustimmung

DER NEUE ROMAN:

WEGE IM SCHATTEN

Aus Baden und Nachbarstaaten

Mannheim, 21. Aug. (Tot aufgefunden.) Am Montag vormittag wurde auf dem freien Felde bei Kästertal ein 61 Jahre alter Mann von hier, an einem Dornbaum erhängt und mit einem Herzschuß tot aufgefunden. Nach der sofort eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung liegt Selbsttötung vor. Grund zur Tat dürfte Schwermut sein.

Sinsheim, 22. Aug. (Kinderballon fliegt 300 Kilometer.) Hier wurde ein Kinderballon aufgefunden, der am 19. 8. 34 aus der Gegend von Douai und Valenciennes (Nordfrankreich) bis Sinsheim geflogen war. Der Kinderballon hat einen Flug von mindestens 300 Kilometern gemacht.

Schwetzingen, 22. Aug. (Unmenschlicher Vater.) Ein verheirateter Mann aus Schwetzingen, dessen Frau in schwerem Zustand im Schwetzingen Krankenhaus liegt, mußte von der Polizei festgenommen werden, weil er seinen elfjährigen Stiefsohn in betrunkenem Zustand so mißhandelte, daß das Kind ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Pforzheim, 22. Aug. (Verkehrsunfall.) In der Nacht zum Sonntag rannte im benachbarten Enzberg der ledige 20jährige Kaufmann Richard Kufferer aus Mühlacker in voller Fahrt mit seinem Kraftwagen gegen einen Personenkraftwagen und wurde durch die Windhausscheibe geschleudert und an Händen und Füßen schwer verletzt. U. a. wird er sich mit dem Verlust seiner Nase abfinden müssen. Die Schuld an dem Unglück trifft ihn selbst. Von den vier Insassen des Kraftwagens wurde niemand verletzt.

Pforzheim, 22. Aug. (Noch immer vermißt) wird hier die 51jährige Ehefrau Amalie Wirth geb. Becker. Die Einkaufstasche, die die Vermißte bei sich trug, wurde in einem Schuppen in Eutingen gefunden. Auch der Rundfunk hat auf die Vermißte aufmerksam gemacht.

Vom Ruhestein, 22. Aug. (Töblicher Radsturz.) Bei der Heimfahrt mit ihrem Fahrrad vom Ruhestein, wo sie Heidelbeeren gesammelt hatte, fuhr die Frau des Schuhmachers Christian Gaiser in Baiersbrunn gegen das Gelände der Hohen Murg bei dem steilen Wege am Jägerhauke. Die Frau zog sich hierbei eine Schädelverletzung zu, die den sofortigen Tod zur Folge hatte. Die Verunglückte hinterläßt außer dem Gatten zwei Kinder unter 6 Jahren.

Lahr, 22. August. (Ein Unglück kommt selten allein.) Vom Bach verlolgt war eine Landwirtsfamilie im Stadteil Burgheim. Der Sohn nahm ein Bad in der Schutter und zog sich durch einen Kopfsprung in das niedere Wasser eine empfindliche Kopfverletzung zu. Auf der Heimfahrt von der Dreischmähmaschine kam dann der Wagen, auf dem die mit Frucht gefüllten Säcke geladen waren, auf der abschüssigen Straße ins Rutschen. Dabei entleerten sich die gefüllten Säcke. Trotzdem die Nachbarn mithalfen beim Aufheben der wertvollen Frucht, ist dem Landwirt ein empfindlicher Schaden entstanden.

Freiburg i. Br., 22. Aug. (Zu der Bluttat), die sich am Montag nachmittag hier ereignet hat, wird noch berichtet, daß es sich bei dem erstochenen Studenten um den Wäpfr. Mediziner Wilhelm Müller, Sohn des Oberfeuerinspektors Josef Müller in Rastatt wohnhaft, handelt. Wilhelm Müller stand im 11. Semester und unmittelbar vor dem Staatsexamen. Es wird weiter berichtet, daß ein harmloses Wort Anlaß zu dem Streit gab. Wer den Mörder sühnt geführt hat, steht noch nicht fest.

Der Dank des Gauleiters

Der badische Gauleiter, Reichshatthalter Robert Wagner, hat zu dem Ergebnis der Volksabstimmung am 19. August der Partei sowie ihren familiären und Unterhaltungsleistungen für die unermüdete erfolgreiche Arbeit Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Nachklänge zur Volksabstimmung

In einem Ort in Nordbaden haben die 93jährige Mutter mit ihrer 70jährigen Tochter gewählt. Die 93jährige Greisin, die übrigens im Vorjahr für unsern Führer eine Handarbeit anfertigte, übergibt ihren Wahlzettel mit folgenden zu Tränen rührenden Worten: „Ich bin a echte Pittern! Und weil ich ihn so gern hab, hab ich auch nochmal wähl'n wolla.“ Dabei drückt sie ihre rechte Hand auf die Brust, um so ihre Verehrung des Führers zum Ausdruck zu bringen. — In Sirlau ereignete sich ein ergreifender Vorfall. Die im 41. Lebensjahr stehende Charlotte Emmendorfer, die schon seit längerer Zeit schwer krank ist, erfüllte trotz ärztlichen Verbots ihre Wahlpflicht. Sie beharrte darauf, wählen zu wollen und wurde darauf von einem Kraftwagen ins Wahllokal gebracht. Eine halbe Stunde nach ihrer Rückkunft verschied sie.

„Professor Odenwald rehabilitiert“

Die genaue Nachprüfung der Vorgänge, welche im Juni ds. Jrs. zu einem Rebeverbot gegen den Professor Odenwald in Heidelberg geführt haben, hat die völlige Korrektheit der Haltung dieses Hochschullehrers ergeben. Es hat sich herausgestellt, daß der Bericht im „Evangelischen Gemeinde-

boten für die Stadt Karlsruhe“ über eine in Karlsruhe gehaltene Rede des Prof. Odenwald infolge von groben Mißverständnissen richtig ist. Prof. Odenwalds Kampfanlage richtete sich in keiner Weise gegen die nationalsozialistische Weltanschauung, sondern gegen die sogenannte „Deutsche Glaubensbewegung“, welche unter der Führung von Graf Reventlow, Dr. Hauser und anderen eine außerhalb der christlichen Kirche stehende Bindung ihrer Mitglieder erstrebt.

Die gegen Prof. Odenwald ergriffenen polizeilichen Maßnahmen konnten schon wenige Tage nach ihrem Erlass aufgehoben werden. Nachdem sich jetzt gezeigt hatte, daß gegen Prof. Odenwald keinerlei Vorwürfe hinsichtlich seiner politischen Gesinnung zu erheben sind, war aber auch die öffentliche Wiederherstellung seiner Ehre geboten.

Handel * Volkswirtschaft

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

	Geldkurs		Briefkurs		für
	21. 8.	16. 8.	21. 8.	16. 8.	
Amsterdam	169.73	169.73	170.07	170.07	100 Gulden
Athen	2.497	2.497	2.503	2.503	100 Drach
Brüssel	38.94	38.97	39.05	39.03	100 Belgam
Bukarest	2.488	2.483	2.492	2.492	100 Ley
Canada	2.543	2.544	2.549	2.543	1 Can. Dollar
Danzig	81.92	81.74	82.08	81.9	100 Gulde
Italien	21.59	21.58	21.63	21.62	100 Lire
Japan	0.747	0.747	0.749	0.743	1 Yen
Kopenhagen	56.38	56.39	56.50	56.51	100 Kronen
Lissabon	11.46	11.465	11.48	11.485	100 Eskudo
London	12.625	12.63	12.655	12.67	1 Pfd. Ster.
New-York	2.486	2.478	2.493	2.482	1 Dollar
Paris	16.50	16.50	16.54	16.54	100 Franken
Prag	10.44	10.44	10.45	10.45	100 Kronen
Schweiz	31.67	31.67	31.83	31.83	100 Franken
Sofia	3.347	3.347	3.353	3.353	100 Levan
Spanien	34.32	34.32	34.38	34.33	100 Peset.
Stockholm	65.09	65.13	65.23	65.27	100 Kronen
Wien	48.95	48.95	49.03	49.05	100 Schill.

Obstgroßmarkt Böhln, vom 21. August 1934. Pfirsiche 7-12, Frühweitschagen 7-7½, Birnen 5-10, Äpfel 4-8 Pf.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 21. August. Auftrieb: 283 Ochsen, 268 Bullen, 447 Kühe, 505 Färjen, 758 Kälber, 47 Schafe, 2861 Schweine. Preise: Ochsen: 29-32, 25-28, 22-24. Bullen: 28-31, 25-27, 21-24. Kühe: 26-28, 21-25, 15-20, 10 bis 14. Färjen: 31-34, 28-30, 23-27. Kälber: 43-46, 38 bis 42, 33-37, 29-32. Schafe: gefr. Scheweine: 52-53, 51-53, 47-51. Marktverlauf: Großvieh mittel, gute Ware gesucht, Kälber lebhaft, Schweine lebhaft.

Rund um die Große Woche

Baden-Baden, 26. August bis 2. September

Der Höhepunkt der Saison Baden-Badens, der jeweils viele Fremde aus dem In- und Auslande in das Osttal führt, steht unmittelbar bevor. Die letzten Vorbereitungen sind getroffen zu dem umfangreichen Festprogramm um die großen internationalen Rennen, die in diesem Jahre zu einem ganz besonders bedeutenden Ereignis werden. Künstlerische, gesellschaftliche und sportliche Veranstaltungen werden in so reichhaltiger Fülle geboten, daß wohl kaum ein Wunsch offenbleiben dürfte.

Der 1. Rennstag, der als Sensation das fünfte Vierzehner-Rennen bringt, hat für den Abend eine wunderbare Festbeleuchtung der Doss- und Kuranlagen vorgesehen. Der einmal diese fantastische Illumination erlebte, die Vordentaler Allee im Glanz von tausenden von Lichtern zu sehen, der nimmt einen unvergesslichen Eindruck mit. Mehrere Musikkapellen werden sich hören lassen und unter den Bäumen der Vordentaler Allee und der Kuranlagen kann nach Herzenslust getanzt werden.

Am Montag, den 27. August, findet eine Aufführung des vor kurzem, mit großem Beifall aufgenommenen Festspiels von Albert Herzog „Sunderert Jahre Baden-Baden“ statt, das die glanzvolle Vergangenheit Baden-Badens in einer Reihe entzückender Bilder zeigt.

Der 2. Rennstag, in dessen Mittelpunkt das Zukunfts-Rennen steht, krönt ein Gala-Abend der Spielbank mit Ballett-Aufführungen, der an Großzügigkeit und vornehmer Aufmachung kaum übertroffen werden kann. Außerdem wird an diesem Abend der Kurgarten während des Konzertes in reizvoller Weise beleuchtet sein.

Der Abend vor dem 3. Rennstag bringt den Genuß eines großen Sinfonie-Konzertes unter Leitung des ersten Kapellmeisters Herbert Albert, zu dem als Solist der viel-

Schweinemarkt in Ettlingen am Mittwoch, 22. August. Zufuhr: 56 Ferkel und 92 Käufer. Verkauft wurden 35 Ferkel zum Preise von 14-24 RM und 85 Käufer zum Preise von 30-48 RM, jeweils das Paar. — Nächster Schweinemarkt am Mittwoch, 29. August 1934, vorm. 7 Uhr.

Aus dem Elsaß

Strasbourg, 22. August. (Der russische Missionsgeneral erneut festgenommen.) Der russische Missionsgeneral von Sund, der mit ordensbehangener Uniform und mit ein paar Drahten eine Zeitlang durch Sammlungen für alle möglichen wohltätigen Zwecke in den Straburger Restaurants ein Herrenleben führte, bis er wegen Betrugs verhaftet wurde und auf ein paar Monate ins Gefängnis wandern mußte, wurde nach Verbüßung seiner Strafe in Strabura erneut festgenommen, da er dem Ausweisungsbefehl nicht nachgekommen war.

Letzte Nachrichten

Der Führer auf dem Oberjalsberg

Berchtesgaden, 22. Aug. Reichskanzler Adolf Hitler trat am Dienstag nachmittag auf dem Oberjalsberg bei Berchtesgaden ein. Bevölkerung und Sommergäste hatten sich zu vielen Tausenden eingefunden und begrüßten den Führer begeistert. Bereits bei seiner Ankunft wurde er mit Höllempfängen empfangen. Abends veranstaltete die Weihnachts- und Neujahrs-Schühengilde zu Ehren des Führers ein Schießen. Tausendfach hallte das Echo durch die Täler des Berchtesgadener Landes. Anschließend ließ sich der Führer vor dem Haus Wadenfeld die Schützen vorstellen und lud sie zu einem Glas Bier in ein nahegelegenes Gasthaus ein.

Der Führer des österreichischen Landbundes in Haft

Wien, 22. Aug. Wie gemeldet wird, sind im Zuge der Maßnahmen über die Vorgänge in der Nacht zum 27. Juli in Gaspolshofen der frühere Minister Baginger, der Ingenieur Pamperl und der Redakteur Finginger von der Weller Bauernbundeszeitung in Polizeigewahrsam genommen und nach Wels gebracht worden. Baginger ist der Führer des österreichischen Landbundes.

Wetterbericht

Wetter für Mittwoch und Donnerstag. Von den britischen Inseln nähert sich ein Störungsgbiet. Unter seinem Einfluß ist für Mittwoch und Donnerstag unbeständiges, zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.
Rheinwasserstand am 21. und 22. August.
Kehl 302 298
Magen 458 445

Bekanntmachung.

Der Reberg wird mit Wirkung vom 23. August 1934 geschlossen und sind folgende Zugänge gesperrt:
1. Panoramaweg und oberer Mittelbergweg beim Bildstöckle;
2. unterer Mittelbergweg beim Wasserbehälter;
3. Watterbergweg beim Papierbudele;
4. die beiden Waldwege zum Panoramaweg und oberen Mittelbergweg.
Die gesperrten Wege sind mit Schranken und Warnungstafeln versehen. Für die Rebergbesitzer ist das Rebergelände während der Sperrung an jedem Werktag von 6.30 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags geöffnet. Kinder und Hilfspersonen haben nur in Begleitung des Rebergbesitzers Zutritt. Das Betreten des gesperrten Reberggeländes ist allen denjenigen untersagt, welche daselbst keine Grundstücke besitzen oder solche bereits abgeerbt haben.
Inwiderhandlungen werden nach § 1 der Verbodnung und § 145 Abs. 2 des StGB bestraft.
Ettlingen, den 21. August 1934.
Der Bürgermeister

Für die Gemeinderrechnung:
Darstellung
des Vermögens
und der Schulden
mit Ueberschuss (oder Fehlbetrag) Berechnung nach neuestem Vordruck vorrätig bei
Buch- u. Steindruckerei R. Barth
Ettlingen, Kronenstr. 26

M. S. Frauenschaft Ettlingen.
Dieseligen Mittwochs, die geschlossen an dem Besuch der Ausstellung:
Seimarbeit im Badnerland
teilnehmen wollen, werden gebeten, sich bei der Leiterin zu melden.
Heil Gitter!
Die Ortsgruppen-Frauenschaftsleiterin.

Schöne Butterbirnen
zu verkaufen.
Zwingerstraße 31.



Sie bekommen täglich ihren „Diener der Gesundheit“ zu trinken, der macht sie stark und lebensfroh.

Teinacher Hirschquelle und Sprudel
Innauer Apollo-Sprudel
Remstal-Sprudel Beinst.

halten Magen, Darm und Nieren in Ordnung, helfen den jungen Körper aufbauen und kosten nur Pfennige täglich.
Überall zu haben.

Vertreter:
Alfred Kehrbeck, Mineralwasserfabrik, Ettlingen, Pforzheimerstr. 5, Tel. 178

Familien-Drucksachen

werden schnellstens angefertigt in der
Buch- und Steindruckerei R. Barth, Ettlingen.

Todes-Anzeige.



Heute nachmittag 12.30 Uhr ist unsere treue Schwester, unsere mütterlich sorgende, gute Tante und liebe Schwägerin

Emma Schäfer

geb. Goedtler
Witwe des Hauptlehrers Josef Schäfer,
nach langem, mit großer Geduld ertragenem, schwerem Leiden in die Ewigkeit heimgegangen.
Sie hat ihr Leben für die Ihrigen geopfert.

In tiefer Trauer:
Amalie Goedtler, Ettlingen
Maria Hofmann, geb. Goedtler, Freiburg
Conrad Goedtler, Basel und Familie
August Goedtler, Augsburg und Familie
Die Angehörigen der Familien Henneta, Hagle und Schäfer.

Beerdigung: Donnerstag, 23. August 1934, nachmittags 5 Uhr.
Bestuhnde: Mittwoch, 22. August 1934, abends 8 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche.